

# Erklärung

der außerordentlichen Delegiertenversammlung und Funktionärskonferenz der  
IG Metall Verwaltungsstelle Zwickau am 03.Juli 2003

Die Metallerinnen und Metaller der Delegiertenversammlung sowie die anwesenden Funktionäre aus den Betrieben der Verwaltungsstelle sind wütend und empört durch die von einzelnen sogenannten Spitzenfunktionären in der Öffentlichkeit geführten Diskussion nach dem Scheitern der Verhandlungen um die Arbeitszeitverkürzung zur 35-Stunden-Woche.

Statt Schuldzuweisungen an einzelne Personen mit der unverhohlenen Aufforderung zurückzutreten, fordern wir den Vorstand auf, sich zu seinem einstimmig gefassten Beschluss zu bekennen und die Verantwortung gemeinsam zu tragen.

Wer das Scheitern des Kampfes um die stufenweise Einführung der 35-Stunden-Woche zuerst mit einer Personaldebatte beginnt, anstatt sich den Sachproblemen zuzuwenden, zeigt die eigene Geisteshaltung.

Klaus Zwickel selbst hat die Zukunftsdebatte in der IG Metall in Gang gesetzt. Diese Debatte sollte, verknüpft mit den Ergebnissen der Analyse des verlorenen Arbeitskampfes, zum einen in einer wenn auch vielleicht kontroversen aber sachlichen Diskussion münden und zum anderen zu einem für alle tragfähigen Ergebnis führen. Aus dieser Debatte könnten sich eventuell personelle Konsequenzen ergeben. Diese müssen dann auch von allen getragen werden. Ein im höchsten Maße geeignetes Gremium für Entscheidungen ist der im Herbst anstehende Gewerkschaftstag der IG Metall.

Wir wehren uns mit aller Macht dagegen, dass auf dem Rücken der Mitglieder Machtkämpfe öffentlich ausgetragen werden. Das schadet dem Ansehen der IG Metall insbesondere in den Regionen.

Die Äußerungen einzelner GBR-Vorsitzender und Bevollmächtigte aus West- wie Ostdeutschland sind verantwortungslos und schädlich für die Organisation. Wer heute Fehler feststellt muss sich fragen lassen, warum er als Spitzenfunktionär diese Fehler nicht schon früher festgestellt hat.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass offenbar die Gesamtorganisation diesen Arbeitskampf nicht mit der nötigen Ernsthaftigkeit begleitet hat.

Ausdrücklich danken wir den Betrieben und Verwaltungsstellen aus den westdeutschen Tarifgebieten, die uns offensiv unterstützt haben. Diese Hilfe zeigt, dass es in der IG Metall doch noch Kräfte gibt die zu solidarischem Handeln fähig sind und dieses auch in die Praxis umsetzen. Darauf wollen und können wir aufbauen. Wir sind nicht gebrochen, sondern aus diesem Kampf gestärkt für die Zukunft herausgenommen worden.

**Uneingeschränkt stehen die Funktionäre der Verwaltungsstelle Zwickau zu ihrem Verhandlungsführer und Bezirksleiter Hasso Düvel sowie zum zweiten Vorsitzenden der IG Metall Jürgen Peters.**

Wir wünschen beiden die Kraft sich gegen diejenigen durchzusetzen, die jetzt meinen, Personalpolitik im Hinblick auf den Gewerkschaftstag machen zu müssen.

**Wir brauchen sie beide, jetzt erst recht! Eine sachliche Analyse ist ohne die beiden nicht möglich. Sie waren wie wir unmittelbar Beteiligte.**

Der Kampf um die 35-Stunden-Woche ist nicht vorbei.

Wer kämpft kann verlieren, wer nicht kämpft hat schon verloren. Das gilt nach innen wie nach außen. Die Zukunftsfähigkeit der IG Metall begründet sich nicht in einem verlorenem oder gewonnenem Arbeitskampf, sondern sie begründet sich in der solidarischen Handlungsfähigkeit aller Kräfte in der IG Metall.